Ueber Melitaea Artemis F. und Melitaea Merope de Prünn

Autor(en): **Trapp, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **1 (1862-1865)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-400197

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daher in der Mitte schwach concav, winkelig; das vordere Drittheil abgränzend eine schwach vertiefte Querfurche, vor und an derselben von der Mitte aus je eine schwarz δförmig geschlungene Figur, der Ring des Buchstabens aufgefüllt schwarz. Schild ziemlich gross, gelblich, so lang wie das Pronotum, so breit wie lang. Das vordere Drittheil durch eine zweimal rückwärts gebuchtete eingedrückte Linie abgegränzt. Halbdecken duftig bläulich weiss, mit grauen Flecken und Strichen, wovon ein keilförmiger in jeder Clavusspitze, der Clavusrand, ein grosser Fleck im Innenwinkel des Corium, mit angehängtem oder unterbrochenem Streif nach aufwärts, ein breiter mehr oder minder unterbrochener unregelmässiger Längsstreif ausserhalb dieses Flecks vom obern Drittheil der Halbdecke bis fast an die Membrannath im Cuneus, unter dem grössern Innenwinkelfleck noch ein kleinerer gegen die Membrannath. Membran rauchgrau, Zellrippen weiss, kleine Zelle dunkelgrau, sowie der hintere Theil der grossen Zelle und ein halbkreisförmiger Fleck unter der Zellrippe; schwarz ist ein kurzer Streif im Innenwinkel der Membran, glashell ein runder Fleck unter dem grauen halbkreisförmigen am Aussenrand der Membran, ferner der Raum zwischen Cuneusspitze, Membranzellen, und dem Halbring, endlich die breite innere Begrenzung des Halbrings von der Zelle bis zum untern Drittheil der Membran. Die allgemeine Färbung dieses Insekts gleicht dem *Plachocilus seladonicus* Fall., die Zeichnung etwas weniges der *Agalliastes albipennis* Fall. 4 mill. lang. Sarepta.

Ueber Melitaea Artemis F. und Melitaea Merope de Prünn:

von

Hermann Trapp.

In neuerer Zeit ist allgemein angenommen, dass diese beiden Falter nur zwei Formen einer Art sind. Man hat viel darüber untersucht und gestritten; und in der That, von Zeichnung, Lebensart

(die Färcung ist zu unbeständig) ausgehend, wird man kein stichhaltiges Kennzeichen für die Trennung fraglicher Falter ausfindig machen können; beide Falter bewohnen, der eine im Thal, der andere im Hochgebirg, sowohl trokene Abhänge wie sumpfige Grasstellen, was ich hier in der Gegend und letzthin in den Hochalpen von Wallis beobachtete. Ich möchte nicht einmal behaupten, dass der eine der Falter mit Vorliebe eine der gedachten Flugstellen erwählt; auf den höchsten Alpen oberhalb Evolena sah ich *Merope* in zahlloser Menge am 10. Juli d. J. sowohl auf dem trocknen Kamme des Gebirges, als auch auf sumpfigen Stellen nahegelegener Niederungen, während man seither annahm, dass *Merope* nur trockne steinige Alpgehänge bewohne.

Nun aber seit Herr Notar Benteli in Bern die Raupe von *Merope* im Juli 1862 an der Maienwand entdeckte, sind Eigenthümlichkeiten dieser Art zu Tage getreten, die mir Beachtung zu verdienen scheinen:

Leider versäumte Herr Benteli die Raupe näher zu beschreiben, indess brachte er eine grössere Menge mit nach Bern, um sie aufzuziehen; allein alle bis auf drei gingen zu Grunde. Da die Thiere nicht von Ichneumonen besetzt waren und nichts fressen wollten, so darf man den Schluss ziehen, dass sie die Luft des Thales nicht ertrugen, indem ihnen die verdünnte alpine Athmosphäre, als Lebensbedingniss, fehlte. Wäre nun aber *Merope* identisch mit *Artemis* und nur durch das kalte alpine Klima in einen abweichenden Falter verändert, so müsste die Raupe doch auch im Thale ihre Veränderungen bis zum Falter vollenden können. Herr Wolfensperger in Zürich fand auf dem Gotthardt ein Nest junger Franconicaraupen *(Gastropacha)* und nahm sie mit nach seiner Heimath, wo sie gross wurden und schöne Schmetterlinge ergaben, ein Beweis, dass jener Spinner im Thale wie in den hohen Gebirgen die Bedingnisse seines Lebens findet.

Dürfen wir zwei Schmetterlinge als eine Art betrachten, von denen einer in seinen frühern Stadien als ein Fremdling im Thale sich erweist? — Jedenfalls sollten weitere Forschungen über diesen Gegenstand angestellt werden.